

(Abg. Uhlig.)

(A) Meine Herren! Zum Schlusse will ich noch eine Parallele ziehen, die sich mir geradezu aufdrängt. Sie fordern hier Maßnahmen, die zum Schutze der Agrarier ganz wesentlich dienen werden und die auch dazu führen werden — und auch die bestehenden Bestimmungen haben dazu geführt —, die Fleischernahrung des Volkes, die Ernährung des Volkes überhaupt wesentlich zu erschweren. Und zu gleicher Zeit sind die bürgerlichen Parteien des Hauses am Werke und planen Maßregeln gegen die arbeitende Klasse, die es ihr unmöglich machen sollen, sich gegen diese Verteuerung ihrer Lebenshaltung zu wehren. Sie wollen das Koalitionsrecht der arbeitenden Klasse erschöpfeln, aber für Ihre Interessen arbeiten Sie hier soviel Sie nur können. Ich kann aber versichern, daß die arbeitende Klasse kämpfen wird gegen die Verteuerung und Verschlechterung ihrer Lebenshaltung trotz aller Maßregeln, die Sie gegen sie ergreifen mögen.

(Bravo links!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Göpfert.

Abg. **Göpfert:** Meine sehr geehrten Herren! Ich möchte hier anschließen an die Worte, die der Herr Abg. Uhlig ausgeführt hat, und meine Bereitwilligkeit bez. diejenige meiner Parteifreunde aussprechen, daß wir gleichfalls bereit sind, für die arbeitende Klasse einzutreten, daß aber dazu unbedingt strenge Maßregeln zur Seuchenbekämpfung gehören, die nicht nur die Agrarier, sondern die wirtschaftlichen Verhältnisse schützen, die notwendig sind, um eine geeignete Ernährung des Volkes durchzusetzen.

Meine Herren! Wir sind außerordentlich erfreut, und meine politischen Freunde möchten dem Herrn Minister den Dank hiermit aussprechen, daß er in eingehendster Weise sich über die Maul- und Klauenseuche, über ihre Ursachen und über die Wirkungen der getroffenen Maßnahmen ausgesprochen hat. Wir sehen daraus, daß auch die Königl. Staatsregierung hier mit allem Ernst und aller Sorgfalt der Sache näher getreten ist.

Auf eins aber möchte ich hinweisen, was wir bei seinen Ausführungen vermißt haben. Seine Ausführungen steigerten sich, je mehr sie auf die Sperrmaßregeln eingingen, während er von der Forschung wenig oder gar nichts berichtet hat. Meine politischen Freunde erachten aber gerade die Forschung als den wichtigsten Teil der Bekämpfung,

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

die Sperrmaßregeln kommen erst in zweiter Linie. Leider ist allerdings die Forschung außerordentlich schwierig, und

wir müssen zugeben, daß es auch bei uns an der Tierärztlichen Hochschule nicht möglich ist, eine derartige Seuchenforschungsstelle einzurichten. Denn die erforderliche isolierte Lage, wie sie z. B. in Preußen bei dieser Forschungsstation gefordert worden ist, die außerordentlich hohen Kosten, die hierzu notwendig sind, fordern wohl unbedingt wesentlich höhere Mittel, als sie in Sachsen zur Verfügung gestellt werden können. Aber wir würden es mit Freuden begrüßen und würden die Königl. Staatsregierung gern unterstützen, wenn sie Mittel anforderte, um ihrerseits der Seuchenforschung näher zu treten und damit diese Seuchenforschung tatsächlich zu einem günstigen Resultat zu bringen.

Wir sind uns wohl bewußt, daß die Schäden, die die Maul- und Klauenseuche über unsere gesamte Landwirtschaft und unser Volk gebracht hat, außerordentlich groß und schwer sind und erst im kommenden Jahre voll in die Erscheinung treten werden, wenn die Nachteile der Seuche sich geltend machen. Wir wissen, daß unser Viehbestand in Deutschland jetzt unsere Volksernährung bez. unsere Fleischversorgung zu 95 Prozent ermöglicht. Wenn wir aber erfahren, daß durchschnittlich im ganzen Deutschen Reiche 10 Prozent des Rindviehbestandes von der Seuche betroffen worden sind, in der Provinz Sachsen sogar 20 Prozent, dann müssen wir wohl voraussehend uns sagen, daß die Fleischerzeugung im Deutschen Reiche im kommenden Jahre höchstens 80—85 Prozent des Bedarfs decken wird. Das dürfte natürlich eine Preissteigerung zur Folge haben, die wir auch bei den Verhandlungen in der vorigen Woche über die Lebensmittelteuerung erörtert haben.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Deswegen bitten wir auch die sozialdemokratische Partei, notwendigen Maßregeln zuzustimmen und Mittel zu bewilligen, um durch die Erforschung der Maul- und Klauenseuche der Weiterverbreitung nach Möglichkeit den Boden zu entziehen.

(Sehr wahr! bei den Nationalliberalen.)

Meine Herren! Wir erachten es aber auch für notwendig, daß zu dieser Forschung diejenigen Kreise hinzugezogen werden, die der Seuchenbehandlung doch am nächsten stehen, die praktischen, die nichtbeamteten Tierärzte draußen im Lande. Wir bedauern es tief, daß besonders die Kommission für das Veterinärwesen nicht Gelegenheit nimmt, mit den Tierärzten in näherer Fühlung zu bleiben. Wir bitten daher, bei Gestaltung des Gesundheitsamtes nochmals die Frage zu erörtern, wie weit es möglich ist, die praktischen Tierärzte zur Erfüllung